



## Dossier Basel

# Gesellschaft & Soziales

### Kommentierte Zahlen und Analysen

#### Genossenschaften

In Basel-Stadt sind per Ende 2019 10% der Wohnungen Genossenschaftswohnungen. Die Wohnviertel Hirzbrunnen (30%), Kleinhüningen (23%) und Breite (19%) weisen die höchsten Anteile an genossenschaftlichen Wohnungen auf. Genossenschaftswohnungen unterscheiden sich in ihrer Struktur vom Gesamtwohnungsbestand: So ist der Anteil an Drei- und Vierzimmerwohnungen überdurchschnittlich hoch. Kleinwohnungen und Logis mit mehr als fünf Zimmern dagegen sind seltener. Mehr als die Hälfte aller Genossenschaftswohnungen wurden zwischen 1946 und 1960 gebaut.

— mehr auf Seite 2

#### Zivilstand

Knapp die Hälfte der baselstädtischen Wohnbevölkerung ist Ende 2019 ledig, etwas mehr als ein Drittel sind verheiratet, 10% sind geschieden und 5% verwitwet. Knapp ein halbes Prozent lebt in eingetragener Partnerschaft. In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der ledigen Personen leicht gestiegen (+3 Prozentpunkte), derjenige der Verheirateten gesunken (-3 Prozentpunkte). Alter und Geschlecht beeinflussen den Zivilstand. So sind 8% der Frauen, jedoch nur 2% der Männer verwitwet. Bei den 35- bis 39-Jährigen ist knapp jede zweite, bei den über 80-Jährigen knapp jede zehnte Person ledig.

— mehr auf Seite 3

#### Volkszählungen

Die Eidgenössischen Volkszählungen von 1850 bis 2000 zeugen vom gesellschaftlichen Wandel im Kanton Basel-Stadt. Darin zu erkennen sind z. B. deutliche Verschiebungen in der Religionszugehörigkeit. So hat sich der Bevölkerungsanteil der Reformierten deutlich reduziert, von 81% im Jahr 1850 auf 27% im Jahr 2000. Zugenommen hat die Sprachvielfalt. Der Anteil der Personen, die hauptsächlich keine der vier Landessprachen sprechen, lag im Jahr 2000 bei 13%, im Jahr 1880 waren es 0,3%. Demgegenüber war die Entwicklung des Ausländeranteils schwankend; 1900 war er höher als heute.

— mehr auf Seite 5

#### Kriminalstatistik

Im Jahr 2019 zählte die polizeiliche Kriminalstatistik im Kanton Basel-Stadt 1 502 rechtswidrige Einreisen in die Schweiz und 1 148 rechtswidrige Aufenthalte. Diese beiden Widerhandlungen machen zusammen 78% aller Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz des Jahres 2019 aus. 87% der eingereisten Personen waren Männer, ihr Durchschnittsalter betrug 32,5 Jahre. Die Frauen waren mit 29,5 Jahren bei der Einreise im Durchschnitt drei Jahre jünger als die Männer. Die häufigsten Staatsangehörigkeiten der Eingereisten waren Albanien, Nigeria und Algerien.

— mehr auf Seite 6



# Genossenschaftswohnungen

## Der dritte Weg im Wohnungsbau

Genossenschaftswohnungen entstanden ab 1860 im Zuge der Industrialisierung und als Folge von schlechten Wohnbedingungen. Im Kanton Basel-Stadt machen sie aktuell 10% des gesamten Wohnungsbestandes aus. vt

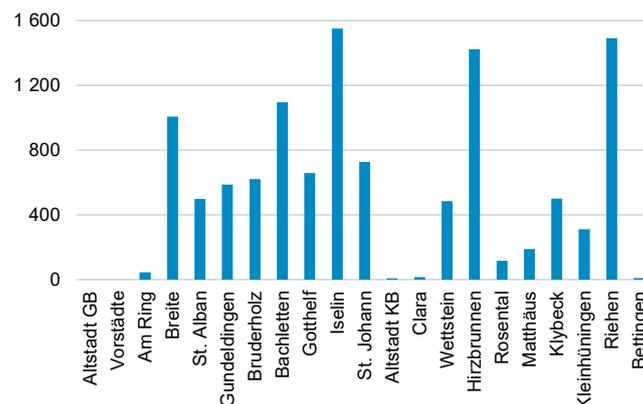
Wohnbaugenossenschaften sind eine gemeinschaftliche Form des Eigentums und verbinden so Eigenschaften von Miete und Privatbesitz. Dieser «dritte Weg» gewährt seinen Bewohnern Mitbestimmungsrechte. Im Gegenzug müssen die Wohngenossenschaften auf dem Kapitalmarkt weniger Geld aufnehmen, weil die Mitglieder verpflichtet sind, Genossenschaftsanteile zu zeichnen oder Darlehen zu gewähren. In der Folge sind die Mieten der Genossenschaftswohnungen preisgünstiger und das genossenschaftliche Wohnen erfordert im Vergleich zum Erwerb von Privateigentum weniger Eigenkapital.

Die meisten baselstädtischen Genossenschaftswohnungen werden per Ende 2019 im Wohnviertel Iselin (1 551), in Riehen (1 492) und im Hirzbrunnenquartier (1 424) gezählt. Sehr wenige finden sich in den Wohnvierteln Am Ring (45), Clara (16), Altstadt Kleinbasel (8) und in der Gemeinde Bettingen (9). Gar keine Genossenschaftswohnungen gibt es in der Grossbasler Altstadt sowie den Vorstädten. Der Anteil der Genossenschaftswohnungen am Gesamtwohnungsbestand ist im Hirzbrunnenquartier mit 30% am höchsten, gefolgt von den Wohnvierteln Kleinhüningen (23%), Breite (19%), Iselin sowie Gotthelf (je 16%). Insgesamt sind im Kanton Basel-Stadt 10% der Wohnungen Genossenschaftswohnungen. Unter diesem kantonalen Durchschnitt liegen die Anteile der genossenschaftlichen Wohnungen im Innenstadtbereich, also in den Wohnvierteln Clara, Altstadt Kleinbasel, Altstadt Grossbasel, Vorstädte und Am Ring. Dort sind jeweils weniger als 1% der Wohnungen Genossenschaftswohnungen.

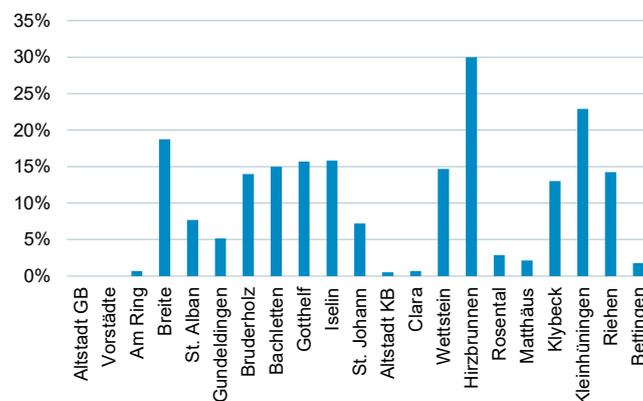
Im schweizerischen Vergleich steht der Kanton Basel-Stadt in Bezug auf die Genossenschaftswohnungen an der Spitze. Nur leicht danach folgen die Kantone Zürich mit knapp 10% und Luzern mit knapp 9% Genossenschaftswohnungen. Betrachtet man die grösseren Städte, weisen Zürich mit rund 20%, Biel (15%) und Luzern (13%) höhere Anteile als die Stadt Basel (10%) auf.

Die baselstädtischen Genossenschaftswohnungen unterscheiden sich auch in ihrer Struktur vom Gesamtwohnungsbestand. So ist der Anteil an Drei- und Vierzimmerwohnungen überdurchschnittlich hoch. Kleinwohnungen sowie Logis mit mehr als fünf Zimmern sind hingegen seltener. Ein weiterer Unterschied besteht bei der Wohnungsgrösse. Eine Vierzimmerwohnung ist im Durchschnitt 101 m<sup>2</sup> gross. Betrachtet man lediglich die genossenschaftlichen Wohnungen, sind es nur 87 m<sup>2</sup>. Während sich für das Total der Dreizimmerwohnungen eine mittlere Fläche von 75 m<sup>2</sup> ergibt, weist eine Genossenschaftswohnung gleicher Zimmerzahl im Mittel 70 m<sup>2</sup> auf. Über die Hälfte der Genossenschaftswohnungen wurde zwischen 1946 und 1960 erstellt. Im Gesamtbestand beträgt der entsprechende Anteil lediglich 21%. Nach 1960 gingen die Neubautätigkeiten des genossenschaftlichen Wohnungsbaus stetig zurück. Zwischen 1996 und 2016 wurden pro Jahr jeweils weniger als 25 Genossenschaftswohnungen gebaut. Seit 2017 entstanden über 300 neue Genossenschaftswohnungen. Gut 800 befinden sich in der Bauphase. Über 500 davon entstehen auf dem ehemaligen Areal des Felix Platter Spitals.

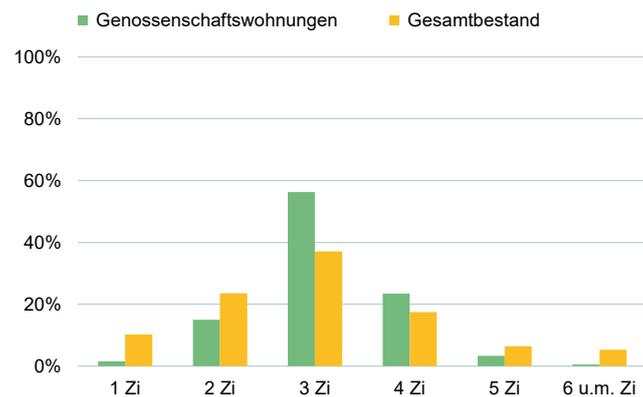
**Genossenschaftswohnungen nach Gemeinde und Wohnviertel 2019**



**Anteil Genossenschaftswohnungen am Gesamtbestand nach Gemeinde und Wohnviertel 2019**



**Anteil Genossenschaftswohnungen nach Zimmerzahl 2019**



# Zivilstand der Wohnbevölkerung

## Zunahme von ledigen Personen

Knapp die Hälfte der baselstädtischen Bevölkerung gehört Ende 2019 der Zivilstandskategorie «ledig» an. 36% sind verheiratet und 765 Personen – dies entspricht 0,4% – leben in einer eingetragenen Partnerschaft. Alter und Geschlecht einer Person beeinflussen deren Zivilstand. mj

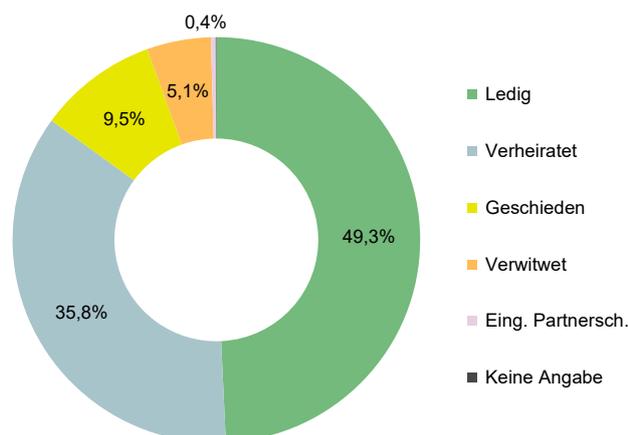
Der persönliche Zivilstand ist ein Merkmal, das häufig nachgefragt wird: in Formularen, in Fragebogen oder bei der Bestellung von Ausweisen. Auch in Registern und in statistischen Verzeichnissen wird das Merkmal Zivilstand oft verwendet. Der Zivilstand ermöglicht Aussagen über die familiäre und gesellschaftliche Situation einer Person. Die hier verwendeten Daten stammen aus der Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP) des Bundesamtes für Statistik (BFS). Diese Statistik ist Teil des eidgenössischen Volkszählungssystems. In der Schweiz sind folgende Zivilstandskategorien anerkannt: ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet, unverheiratet (Ungültigkeitserklärung der Ehe oder verschollener Ehepartner), eingetragene Partnerschaft, aufgelöste Partnerschaft. Die beiden letzten Zivilstände gibt es seit dem Jahr 2007. In diesem Artikel werden die unverheirateten Personen zu den Ledigen und die Personen mit dem Zivilstand «aufgelöste Partnerschaft» zu den Geschiedenen gezählt.

Im Laufe des Lebens verändert sich der Zivilstand einer Person teilweise mehrmals, zum Beispiel durch Heirat, Scheidung, Ungültigkeitserklärung der Ehe, Verwitwung sowie durch Eintragung oder Auflösung einer Partnerschaft. Es zeigt sich: Der Zivilstand einer Person hängt stark von deren Alter und Geschlecht ab. Ende 2019 sind im Kanton Basel-Stadt knapp die Hälfte der Wohnbevölkerung ledig (Männer: 52%, Frauen: 47%). 36% sind verheiratet, 10% geschieden und 5% verwitwet. Knapp ein halbes Prozent der Baslerinnen und Basler (765 Personen) leben in einer eingetragenen Partnerschaft.

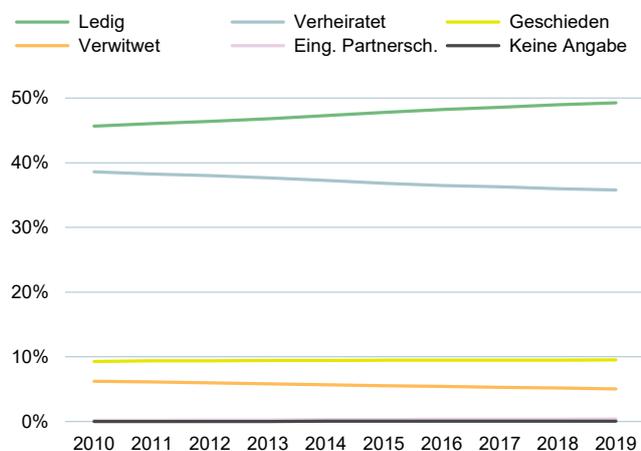
In den letzten zehn Jahren haben sich die Anteile der Zivilstandskategorien nur leicht verändert. Lediglich der Anteil lediger Personen hat von 46% auf 49% zugenommen, wohingegen der Anteil Verheirateter von 39% auf 36% zurückgegangen ist.

In der Wohnbevölkerung des Kantons Basel-Stadt steigt mit zunehmendem Alter der Anteil verheirateter Personen. Während bis zum Alter von 34 Jahren die meisten Baslerinnen und Basler noch ledig sind, ist bei den 35- bis 39-Jährigen knapp jede zweite Person und bei den 40- bis 44-Jährigen nur etwas mehr als jede dritte Person ledig. Anschliessend sinkt der Anteil lediger Personen mit jedem Altersjahr weiter. Bei den 80-Jährigen und Älteren sind weniger als 10% ledig. Umgekehrt steigt der Anteil Verheirateter mit dem Alter. Mehr als die Hälfte der über 40-Jährigen ist verheiratet. Erst bei den über 80-Jährigen sinkt der Anteil wieder. In dieser Altersgruppe machen die Verwitweten den grössten Anteil aus (44%). Auch bei den Geschiedenen gibt es zwischen den Altersgruppen markante Unterschiede. Zwischen 30 und 34 Jahren sind nur rund 3% der baselstädtischen Wohnbevölkerung vom Partner oder der Partnerin geschieden. Bei den 55- bis 74-Jährigen ist es jede oder jeder Fünfte. Frauen sind aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung häufiger verwitwet als Männer: 8% der Baslerinnen waren Ende 2019 verwitwet, aber nur 2% der Basler.

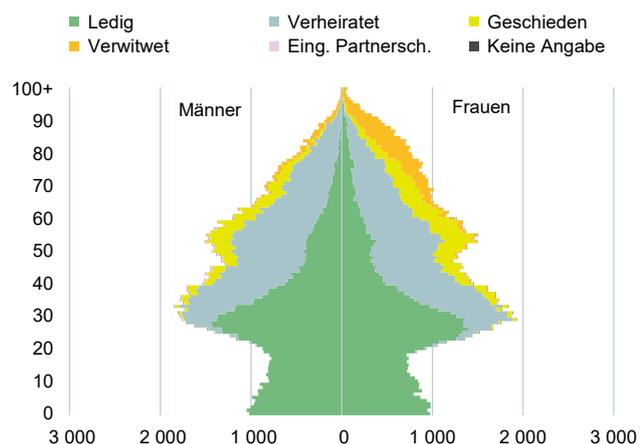
Wohnbevölkerung (WB) nach Zivilstand 2019



WB nach Zivilstand



WB nach Zivilstand, Alter und Geschlecht 2019



# Jugendliche und ältere Personen leben sehr gerne in Basel-Stadt

Alle vier Jahre werden Jugendliche und ältere Personen in Basel-Stadt zu verschiedenen Lebensbereichen ihres Alltags im Kanton befragt. Sie können sich dazu äussern, wie senioren- bzw. jugendfreundlich sie den Kanton erleben und für welche Themen sie sich interessieren. bs

Die Jugendbefragung (12- bis 17-Jährige) und die Befragung 55plus (mindestens 55-Jährige) werden im 4-Jahres-Rhythmus vom Statistischen Amt durchgeführt. In beiden Befragungen können sich die jüngere und die ältere Bevölkerungsgruppe zu ausgewählten Aspekten äussern. Die Ergebnisse geben einen Einblick, wie diese Altersgruppen den Alltag im Stadtkanton erleben. Die Politik erhält mit den Daten wichtige Anhaltspunkte zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für Alt und Jung. Im vorliegenden Text werden einige ausgewählte Ergebnisse aus der Jugendbefragung 2017 mit 1 146 und der Befragung 55plus 2019 mit 1 410 Befragten verglichen. Letztere wurde erstmals nicht telefonisch, sondern schriftlich bzw. als Online-Befragung durchgeführt.

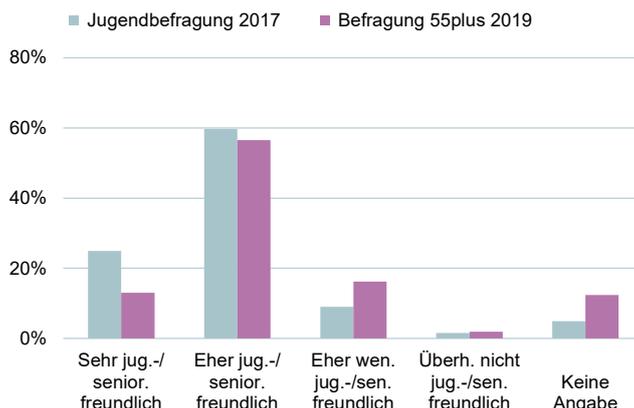
Wie senioren- bzw. jugendfreundlich präsentiert sich Basel-Stadt den beiden Altersgruppen? Die Jugend zeigt mehr Begeisterung als die Älteren: Für 24,9% der Jugendlichen ist Basel sehr jugendfreundlich, aber nur 13,0% der Senioren vergeben das Prädikat «sehr seniorenfreundlich». Bei der Ausprägung «eher jugend- bzw. seniorenfreundlich» sind sich die beiden Gruppen eher einig: 59,7% Jugendliche und 56,5% Senioren wählen diese Option.

In beiden Befragungen wird der Frage nachgegangen, welche Themen für die Befragten von Interesse sind. Dazu wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Fragenkatalog mit möglichen Schwerpunktthemen vorgelegt. Als Antwortmöglichkeiten standen «interessiert sehr stark», «interessiert eher stark», «interessiert eher nicht» und «interessiert überhaupt nicht» zur Verfügung. Diese vier Kategorien werden in der nebenstehenden Grafik zu «interessiert» und «interessiert nicht» zusammengefasst.

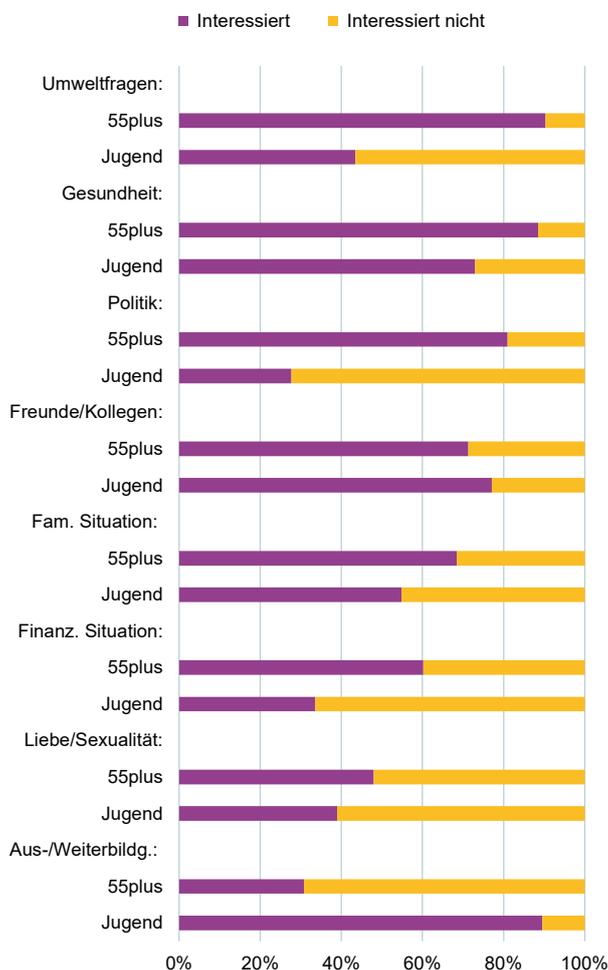
Grosse Unterschiede zeigen sich bei den Themen Umweltfragen, Politik sowie Aus- und Weiterbildung: Während Umweltfragen (90,3%) und Politik (81,0%) für einen Grossteil der älteren Bevölkerung von grossem Interesse sind, haben diese Themen nur für einen kleineren Teil der Jugendlichen (43,5% bzw. 27,6%) dieselbe Dringlichkeit. Das Thema der Aus- und Weiterbildung zeigt erwartungsgemäss eine entgegengesetzte Verteilung: Für 89,5% der Jugendlichen ist dieses Thema von Interesse, bei den Senioren ist dies nur für 30,8% der Fall. Gesundheit ist offensichtlich nicht nur ein Thema im höheren Alter (88,5%), sondern auch in jungen Jahren (73,0%). Freunde resp. die familiäre Situation sind bei beiden Bevölkerungsgruppen wichtig: 71,3% resp. 68,5% der Älteren und 77,1% resp. 54,8% der Jüngeren messen diesen Beziehungen grosses Gewicht bei. Liebe und Sexualität wird von 47,9% der Senioren und 38,9% der Jugendlichen als interessierender Lebensbereich angegeben.

Jung und Alt sind sich vor allem einig, dass sie gerne in der Stadt am Rheinknie leben. 74,4% der Jugendlichen leben sehr gerne im Kanton Basel-Stadt. Ebenso geben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung 55plus zu 72,6% an, dass sie sehr gerne in Basel-Stadt zu Hause sind.

## Wie jugend- bzw. seniorenfreundlich wird der Kanton Basel-Stadt erlebt?



## Themen, die Ältere und Jugendliche interessieren



# Bevölkerungsstruktur seit 1850

## Ausländeranteil schwankend

In den letzten rund 170 Jahren hat die sprachliche und religiöse Vielfalt in Basel-Stadt zugenommen. Der Anteil Personen, die hauptsächlich eine andere Sprache als Deutsch sprechen, ist deutlich gestiegen; dasselbe gilt für den Anteil Personen, die weder katholisch noch reformiert sind.

### Daten seit 1850 aus der Volkszählung

Historische Daten der Eidgenössischen Volkszählungen erlauben einen Blick auf langfristige gesellschaftliche Entwicklungen im Kanton Basel-Stadt. Die Volkszählung wurde im Jahr 1850 zum ersten Mal durchgeführt, mit zwei Ausnahmen (1888, 1941) folgten die weiteren Volkszählungen im Zehnjahresrhythmus. Dieses Volkszählungssystem wurde 2010 durch eine jährliche Stichprobenerhebung – die Strukturerhebung – abgelöst. Dank Anstrengungen des Bundesamtes für Statistik sind die Daten der Volkszählungen von 1850 bis 2000 unter [www.census1850.bfs.admin.ch](http://www.census1850.bfs.admin.ch) einfach zugänglich. Ein wenig Vorsicht ist bei der Interpretation der Daten angezeigt: In der Bevölkerungsdefinition der Volkszählungen gibt es methodische Brüche (ortsanwesende Personen am Stichtag, ortsansässige Bevölkerung, Wohnbevölkerung). In diesem Artikel werden Bevölkerungsgrössen und Bevölkerungsanteile in Zeitreihen dargestellt, unter dem Vorbehalt dieser unterschiedlichen Bevölkerungsdefinitionen.

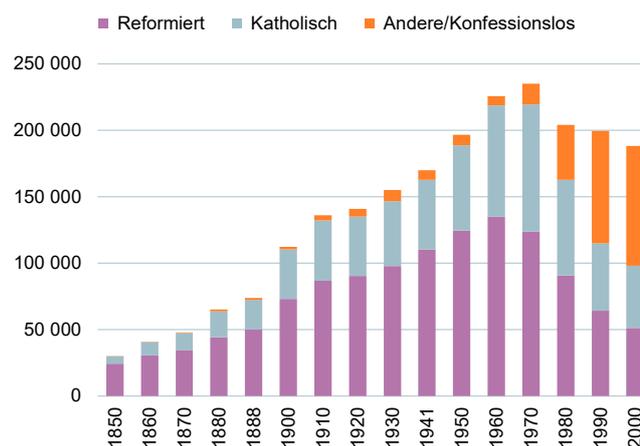
### Abnehmender Anteil Reformierter

Die Bevölkerungszahl im Kanton Basel-Stadt ist stark gewachsen, von knapp 30 000 im Jahr 1850 auf heute über 200 000 Bewohnerinnen und Bewohner (Stand Ende August 2020: 201 500). Das Wachstum war allerdings nicht kontinuierlich: Zwischen 1970 und 2000 hat die Bevölkerungszahl abgenommen. Neben der absoluten Zahl hat sich auch die Zusammensetzung der Bevölkerung bezüglich verschiedener Merkmale stark verändert, beispielsweise der Religionszugehörigkeit. So hat sich der Bevölkerungsanteil der Reformierten im Zeitverlauf deutlich reduziert, von einem Anteil von 81% im Jahr 1850 auf 27% im Jahr 2000. Die Anzahl der Kantonsbewohnerinnen und Kantonsbewohner in der Kategorie «Andere Religion/Konfessionslos» hat seit 1960 stark zugenommen. 2000 waren fast gleich viele Personen Angehörige einer anderen Glaubensgemeinschaft oder konfessionslos, wie katholisch oder reformiert.

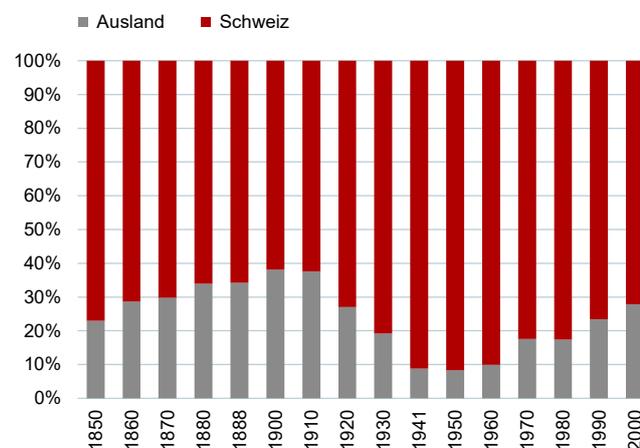
### Ausländeranteil schwankt, höhere Sprachvielfalt

Ebenfalls interessant ist die Entwicklung des Ausländeranteils. Im Jahr 1850 lag dieser bei unter einem Viertel, im Jahr 1900 bereits bei 38% – also knapp höher als der heutige Ausländeranteil (Stand Ende August 2020: 37%). 1900 waren mehr als drei Viertel der ausländischen Wohnbevölkerung Deutsche. In den ersten fünfzig Jahren des 20. Jahrhunderts sank der Ausländeranteil auf unter 10%. Ab 1950 ist dann wieder ein kontinuierlicher Anstieg zu beobachten. Zuletzt zeigen die Daten, dass sich auch die sprachliche Vielfalt im Kanton Basel-Stadt erhöht hat. Ab dem Jahr 1880 sind die Angaben zu Sprachen in der Volkszählung Personen und nicht mehr Haushalten zugeordnet. Im Jahr 1880 lag der Anteil der deutschsprachigen Personen bei 96%, bis ins Jahr 2000 ist dieser auf 79% zurückgegangen. Demgegenüber hat sich der Anteil von Personen, die hauptsächlich Nicht-Landessprachen sprechen, auf 13% erhöht. Im Jahr 1880 hatte dieser Anteil noch bei 0,3% gelegen.

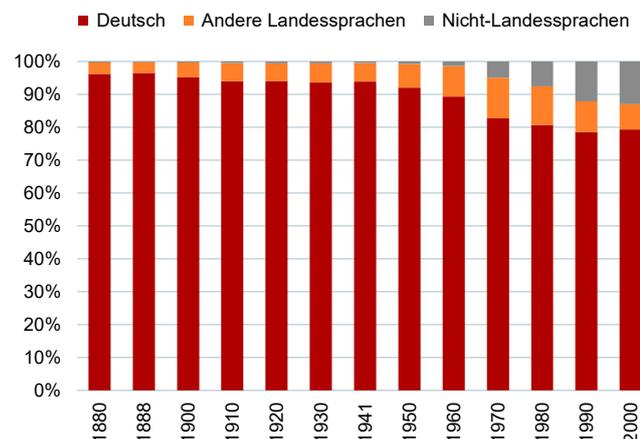
### Bevölkerung nach Religion Basel-Stadt



### Ausländeranteil Basel-Stadt



### Bevölkerung nach Hauptsprache Basel-Stadt



# Deutliche Zunahme rechtswidriger Einreisen und Aufenthalte

Im Jahr 2019 wurden 3 384 Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz im Kanton Basel-Stadt polizeilich registriert. Dabei machten die rechtswidrige Einreise und der rechtswidrige Aufenthalt rund 78% aller Straftaten aus. es

## Vor allem rechtswidrige Einreisen und Aufenthalte

Im Jahr 2019 wurden gemäss der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) im Kanton Basel-Stadt insgesamt 3 384 Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG) registriert. Davon betrafen 1 502 (44%) der angezeigten Widerhandlungen die rechtswidrige Einreise und 1 148 (34%) den rechtswidrigen Aufenthalt. Auffallend ist ein Knick 2012 beim rechtswidrigen Aufenthalt, für den auch im Austausch mit den Fachleuten keine plausible Erklärung gefunden werden konnte. Seither ist eine kontinuierliche Zunahme sowohl der rechtswidrigen Aufenthalte, als auch der rechtswidrigen Einreisen zu verzeichnen. Seit 2015 liegen die rechtswidrigen Einreisen über dem Niveau der rechtswidrigen Aufenthalte. Die Entwicklung dürfte auch Ausdruck der Flüchtlingsbewegungen der letzten Jahre sein. Die dritthäufigste Widerhandlung betraf im Jahr 2019 mit 336 Anzeigen (10%) in Basel-Stadt die Missachtung der Ein- oder Ausgrenzung. Dabei handelt es sich um einen Verstoß gegen die kantonale Auflage, ein zugewiesenes Gebiet entweder nicht zu verlassen oder nicht zu betreten. Im Gegensatz zu den ersten zwei genannten Widerhandlungen nimmt die Anzahl der Verstöße wegen Missachtung der Ein- oder Ausgrenzung seit 2017 nur leicht zu. Die übrigen Widerhandlungen sind seit der systematischen Erfassung der Straftaten in der PKS ebenfalls jeweils leicht gestiegen.

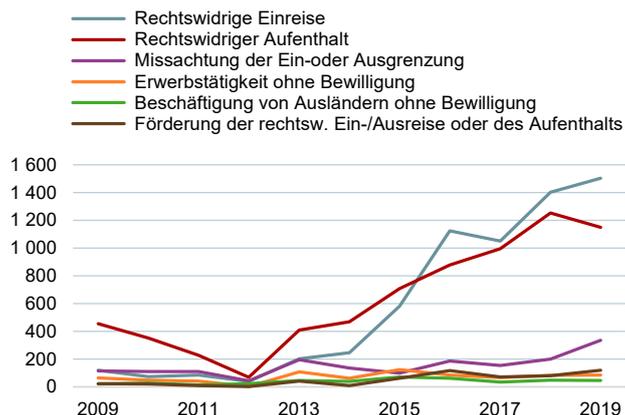
## Männer in der Überzahl

Die 1 502 Anzeigen im Jahr 2019 wegen rechtswidriger Einreise in die Schweiz betrafen 1 299 Personen. Davon waren 13% Frauen im Alter von 12 bis 71 Jahren und 87% Männer im Alter von 14 bis 69 Jahren. Der Herkunftsort, von welchem die Einreise in die Schweiz ursprünglich erfolgte, wird nicht systematisch erfasst. So wurden bei rund 40% der Personen die Herkunft nicht erfasst, weshalb Aussagen zu dieser mit einer gewissen Unsicherheit behaftet sind. Daher wurde für diesen Artikel die Staatsangehörigkeit der Personen verwendet. Diese steht im Gegensatz zur Herkunft mit 99,8% praktisch vollständig zur Verfügung. Lediglich bei drei Personen fehlte die Angabe dazu. Die meisten der erfassten Personen hatten einen albanischen Pass (177; 14%), gefolgt von Nigeria (165; 13%), Algerien (69; 5%), Gambia (63; 5%) und Marokko (62; 5%). Betrachtet man die Reihenfolge der Länder getrennt nach Geschlecht, so ändert sich bei den Männern nichts an der Reihenfolge, da diese aufgrund ihrer sehr hohen Zahl die Gesamtreihenfolge bestimmen. Bei den Frauen jedoch ändert sich die Reihenfolge wie folgt: Die meisten Frauen besitzen die nigerianische Staatsbürgerschaft, gefolgt von der albanischen, der mazedonischen sowie der brasilianischen.

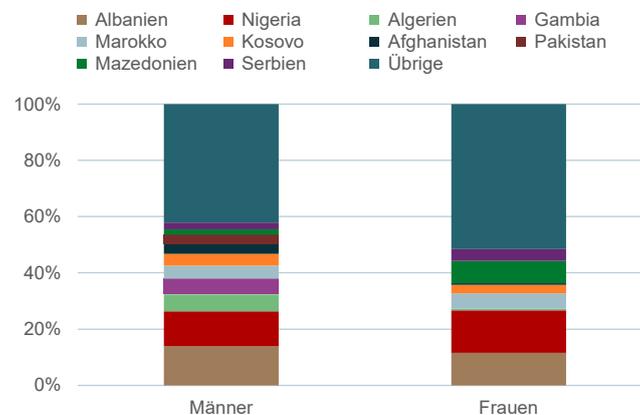
## Frauen bei der Einreise jünger als Männer

Die Frauen waren bei der Einreise im Durchschnitt drei Jahre jünger als die Männer (29,5 Jahre gegenüber 32,5 Jahre). Lediglich 3% der eingereisten Personen waren minderjährig, wobei die jüngste Person weiblich und 12 Jahre alt war. 90% aller Eingereisten waren zwischen 18 und 45 Jahre alt.

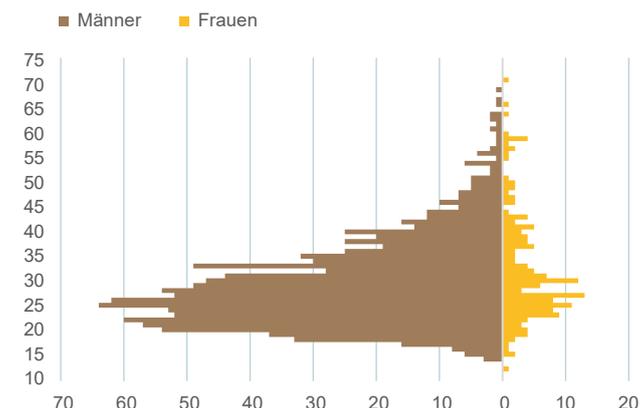
## Häufigste Widerhandlungen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz



## Rechtswidrig Eingereiste nach Geschlecht und häufigster Staatsangehörigkeit 2019



## Rechtswidrig Eingereiste nach Geschlecht und Alter 2019

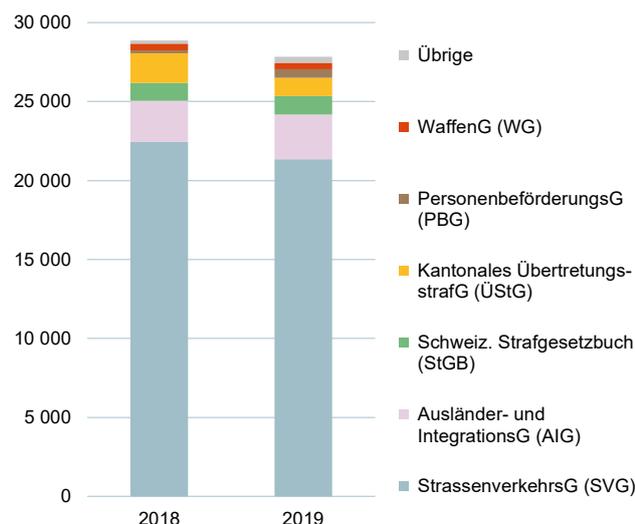


# Überweisungen mit Antrag betreffen primär das Strassenverkehrsgesetz

27 840 Überweisungen mit Antrag wurden im Jahr 2019 im Kanton Basel-Stadt registriert. Über 75% davon betrafen das Strassenverkehrsgesetz, 10% das Ausländer- und Integrationsgesetz und je 4% das Strafgesetzbuch sowie das kantonale Übertretungsstrafgesetz. cm

Im Jahr 2019 gab es in Basel-Stadt 27 840 Überweisungen mit Antrag, 1 023 oder -3,5% weniger als 2018. In einer Überweisung werden Strafverfahren nach Abschluss der Ermittlungen zum Entscheid an die Strafbefehlsabteilung der Staatsanwaltschaft übergeben. Dies ist bei Vergehen und Übertretungen möglich, die in einer Verordnung aufgelistet sind. Die überwiegende Mehrheit der Überweisungen betrifft das Strassenverkehrsgesetz, 2019 waren es 76,7%. Klar weniger Überweisungen als wegen Vergehen und Übertretungen gegen das Strassenverkehrsgesetz wurden 2019 wegen solcher gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz verbucht (2019: 10,1%). Mit 4,2% und 4,1% am dritt- und vierthäufigsten waren 2019 Überweisungen, die das Strafgesetzbuch und das kantonale Übertretungsstrafgesetz betreffen. Auf Verstösse gegen das Personenbeförderungs- und das Waffengesetz waren 2,0% und 1,4% der Überweisungen zurückzuführen. Im Vergleich zum Jahr 2018 zurückgegangen sind die Überweisungen nach dem Strassenverkehrsgesetz und dem Übertretungsstrafgesetz. Zugenommen hat die Anzahl Überweisungen, die das Ausländer- und das Integrationsgesetz sowie das Personenbeförderungsgesetz betreffen.

**Überweisungen mit Antrag nach Gesetz im Kanton Basel-Stadt**

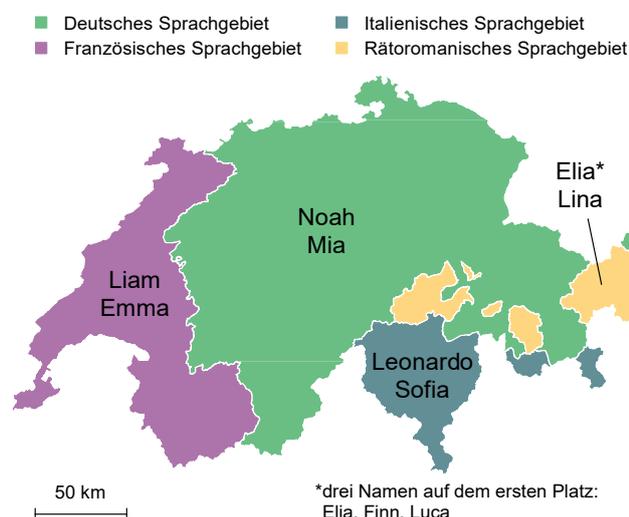


# Mia vor Emma und Liam vor Noah

In der Schweiz ist Mia im Jahr 2019 der beliebteste Vorname bei den neugeborenen Mädchen und löst die Vorjahreserste Emma ab. Bei den Knaben liegt wie schon im Vorjahr Liam an erster Stelle vor Noah und Matteo. dz

Mia ist mit 434 Nennungen der beliebteste Vorname bei den 2019 in der Schweiz geborenen Mädchen. Letztmals an der Spitze stand Mia im Jahr 2016. Auf dem zweiten Rang folgt 2019 mit 402 Nennungen Emma, die Siegerin aus den beiden Vorjahren. Am dritthäufigsten hören die schweizerischen Babys weiterhin auf den Namen Sofia (341). Bei den neugeborenen Knaben hat es auf den ersten beiden Plätzen gegenüber dem Vorjahr keine Veränderungen gegeben: Liam ist mit 443 Nennungen weiterhin der beliebteste Vorname. Am zweithäufigsten entschieden sich die Eltern schweizweit für Noah (437). An dritter Stelle liegt neu Matteo mit 360 Nennungen. In Basel-Stadt teilen sich 2019 Ella und Emma den ersten Platz (je 13 Nennungen), danach folgt Anna (11). Bei den Knaben liegen neu David und Elias mit je 9 Nennungen an erster Stelle vor Loris, Lucas und Valentin mit je 8. Nach Sprachregion betrachtet, liegen in der Deutschschweiz wie in den Vorjahren die Namen Noah und Mia an erster Stelle. In der Romandie sind weiterhin Liam und Emma, in der italienischen Schweiz Leonardo und Sofia die Favoriten. In der rätoromanischen Schweiz teilen sich bei den Knaben drei Namen den ersten Platz (Eliä, Finn und Luca), bei den Mädchen hat Lina die meisten Nennungen.

**Häufigste Vornamen nach Sprachregion 2019**



**Basler Zahlenspiegel**

	Sep 19	Okt 19	Nov 19	Dez 19	Jan 20	Feb 20	Mrz 20	Apr 20	Mai 20	Jun 20	Jul 20	Aug 20	Sep 20
Bevölkerung	200 562	200 505	200 458	200 407	201 075	201 294	201 591	201 543	201 578	201 391	201 212	201 469	201 734
Schweizer	127 179	127 066	127 136	127 092	127 198	127 302	127 495	127 596	127 714	127 658	127 467	127 437	127 362
Ausländer	73 383	73 439	73 322	73 315	73 877	73 992	74 096	73 947	73 864	73 733	73 745	74 032	74 372
Zugezogene	1 700	1 174	866	818	1 324	1 093	911	689	670	854	1 078	1 353	1 450
Weggezogene	1 196	1 029	959	1 074	1 039	865	844	724	854	1 079	1 255	1 280	1 102
Arbeitslose	2 770	2 839	3 023	3 253	3 345	3 292	3 650	3 974	4 114	4 162	4 251	4 142	4 053
Arbeitslosenquote in %	2,7	2,7	2,9	3,1	3,2	3,2	3,5	3,8	4,0	4,0	4,1	4,0	3,9
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	701 255	...	...	695 883	...	...	690 040	...	...	689 456	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	34 197	...	...	34 342	...	...	34 323	...	...	34 375	...	...	34 504
Basler Index	102,7	102,5	102,3	102,4	102,2	102,3	102,4	102,0	102,2	102,2	102,0	102,1	102,0
Jahresteuering in %	0,3	-0,1	-0,1	0,2	0,3	-0,1	-0,5	-1,0	-1,2	-1,2	-0,8	-0,7	-0,7
Basler Mietpreisindex	105,0	105,0	105,4	105,4	105,4	105,6	105,6	105,6	106,0	106,0	106,0	106,2	106,2
Jahresteuering in %	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1	1,1	1,3	1,3	1,3	1,1	1,1
Wohnungsbestand	111 256	111 325	111 400	111 488	111 504	111 501	111 545	111 597	111 645	111 692	111 784	112 095	112 186
Baubewilligte Wohnungen	159	6	37	162	–	10	–	4	6	4	17	–	43
Bauvollendete Wohnungen	1	56	39	40	–	1	47	42	20	18	36	238	27
Logiernächte Hotellerie	120 672	130 087	118 341	111 736	91 358	88 524	37 144	12 860	16 363	30 190	55 522	62 515	54 301
Nettozimmersauslastung in %	69,0	71,0	69,9	57,6	53,3	53,0	21,9	14,9	14,2	20,9	28,1	31,2	29,7
EuroAirport-Passagiere	874 059	872 052	577 922	640 301	498 455	538 147	246 719	1 120	1 649	23 170	248 932	390 209	235 909
Frachtvolumen in Tonnen	8 330	9 719	9 265	8 245	8 485	8 515	10 065	10 366	9 125	8 993	8 861	7 962	8 832
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	411 643	472 735	420 763	442 371	393 054	419 000	481 986	421 631	512 132	494 295	444 481	398 411	411 802
Zufuhr	347 421	379 706	353 623	356 361	329 706	353 425	401 040	345 726	450 156	411 291	364 315	337 751	354 382
Abfuhr	64 222	93 029	67 140	86 010	63 348	65 575	80 946	65 906	61 976	83 004	80 166	60 660	57 420
Energieverbrauch in 1000 kWh <sup>1</sup>	264 537	384 371	612 738	699 004	761 777	575 646	566 544	323 932	312 811	231 151	213 533	226 483	261 800
Erdgas	111 892	197 182	374 652	440 250	487 290	351 114	342 647	163 097	154 813	87 426	70 090	79 159	112 362
Fernwärme	47 130	76 316	130 081	150 684	162 921	122 582	121 182	67 433	57 211	40 862	34 712	34 973	43 274
Elektrizität	105 516	110 873	108 005	108 071	111 567	101 950	102 715	93 402	100 787	102 863	108 730	112 351	106 164
Wasserverbrauch in 1000 m <sup>3</sup>	2 090	1 923	1 844	1 860	1 920	1 799	1 965	2 125	2 231	2 203	2 537	2 632	2 268
Mittlerer Tagesverbrauch	70	62	61	60	62	62	63	71	72	73	82	85	76

<sup>1</sup> Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsbereich der IWB.

**Literaturtipp**

Die BFS-Broschüre «Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung im Jahr 2018» gibt einen Überblick über die verfügbaren statistischen Informationen zum Thema. So erfährt man, dass in der Schweiz 64% der Kinder unter 13 Jahren familienergänzend betreut werden und dass Haushalte für die kostenpflichtige Kinderbetreuung im Durchschnitt 4,4% ihres Bruttoeinkommens ausgeben.

**BFS Aktuell**  
 Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung im Jahr 2018  
 Grosseltern, Kindertagesstätten und schulergänzende Einrichtungen leisten den grössten Betreuungsanteil

Die Broschüre zeigt die Entwicklung der Kinderbetreuung im Jahr 2018. Sie enthält Informationen über die verschiedenen Betreuungseinrichtungen und die Kosten für die Eltern. Ein Balkendiagramm zeigt den Anteil der verschiedenen Betreuungseinrichtungen an der gesamten Kinderbetreuung.

**Bundesamt für Statistik, 2020**  
**PDF unter [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch), 20 Seiten**

**Zu guter Letzt**

Wussten Sie schon ...

... dass es im Jahr 2019 im Kanton Basel-Stadt 28 Zwillinggeburten (56 Kinder) und eine Drillingsgeburt gab? Vierlinge kamen letztmals 1990 zur Welt.

... dass es in der Schweiz 2019 insgesamt 1 426 Zwilling- und 22 Drillingsgeburten gab? Die letzte Vier- oder Fünf- lingsgeburt wurde im Jahr 2016 gemeldet. Seit 2010 gab es schweizweit total fünf Geburten von Vier- oder Fünf- lingen.

Quellen: Kantonale Bevölkerungsstatistik, Bundesamt für Statistik (BFS)

**Kennen Sie unsere Internetseite?**

**Besuchen Sie uns unter [www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)**

**Impressum**  
 Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt  
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel  
 Tel. 061 267 87 27  
 E-Mail: [stata@bs.ch](mailto:stata@bs.ch)  
[www.statistik.bs.ch](http://www.statistik.bs.ch)

**Verantwortlich**  
 Dr. Madeleine Imhof  
 Redaktion dieser Ausgabe: Christa Moll Freddi  
 Fotos Titelseite: [www.bs.ch/bilddatenbank](http://www.bs.ch/bilddatenbank);  
 Matthias Schlatter  
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-  
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

**Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer**

bs	Barbara Hofer-Sasshofer	061 267 59 44
cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
dz	Davide Zollino	061 267 87 45
es	Esteban Sanjuan	061 267 59 40
mj	Marina Jans	061 267 59 43
te	Tobias Erhardt	061 267 87 94
vt	Vitus Thali	061 267 87 46